

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Bollme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Rierspe, Rierspe-Bhf., Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Ohl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld u. f. w.

Druck und Verlag: Wilt. Bell jr., Halver.

Fernsprecher Nr. 42 Amt Halver.

Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 16

— Erscheint wöchentlich 5 mal. —
Bezugspreis: monatl. 450.— M. ohne Bestellgeld.

Halver
Dienstag, den 23. Januar 1923

Anzeigenpreis:
für 1 mm Höhe und 38 mm Breite 15.— M., im
Reklameteil 1 mm Höhe u. 90 mm Breite 50.— M.,
Offerten-Verordnung 0.— M.

23. Jahrgang

Kleine Zeitung für eilige Leser.

* Die Reichsregierung und die am besetzten rheinisch-westfälischen Gebiet beteiligten Landesregierungen haben allen deutschen Beamten unterlagt, den widerrechtlichen Befehlen der Besatzungsmächte Folge zu leisten.

* Fritz Thysen und fünf Generaldirektoren von Ruhrbergwerk wurden von den Franzosen verhaftet und nach Düsseldorf gebracht.

* In Langendreer wurde abermals ein Deutscher, der Krankenträger Kowalski, von einem französischen Posten ohne jede Ursache erschossen.

* Die deutsche Landwirtschaft will ein großzügiges Hilfswerk für die Ruhrbevölkerung in Gestalt einer Sammlung von Nahrungsmitteln in die Wege leiten.

* Die Regierung hat eine amtliche Warnung gegen Preistreibererlassen. Der Verbrauch einiger wichtiger Lebensmittel soll eingeschränkt werden.

* Die italienische Regierung hat den Alliierten mitgeteilt, daß sie die Lage im Ruhrgebiet als sehr gefährlich ansieht und hat vor weiteren unüberlegten Zwangsmahnahmen gewarnt.

Die Stunde kommt!

In dem Dunkel dieser Tage leuchtet ein helles Licht. Es ist das befreiende Gefühl, daß das deutsche Volk zum ersten Male wieder seit langer Zeit in einer einheitlichen Willensentscheidung sich seiner selbst bewußt ist. In ihm brennt unerschütterlich jener Wille, sich gegenüber der unmittelbar erscheinenden Gefahr für Leben und Existenz des ganzen deutschen Volkes zu erheben. Das deutsche Volk von 1923 ging Jahre durch ein Meer von Unglück, Entbehrungen und Elend. Darum wollen wir stolz sein, daß die Einheitsfront gegen die fremde Gewalt zustande kam und von Tag zu Tag stärker zusammengeschweißt wird.

Wir sehen, daß die Reichsregierung nicht wankt und weicht. Eben jetzt hat sie zusammen mit den Landesregierungen Preußens, Bayerns und Hessens an die Beamten der von den französischen Landräubern und Reichsbankdieben bedrohten Gebiete einen Aufruf erlassen, der zum Gehorsam nur den Reichsbehörden gegenüber aufruft. Gleichzeitig haben die Reichsminister der Finanzen und des Verkehrs das gleiche in besonderer Dienstverfassung getan. Die Verbindung zwischen dem Ruhrgebiete und dem Reich war nie enger als jetzt, und von der großen Zentralstelle aus sucht man durch Bereitstellung großer Summen die von der Brutalität der Franzosen bedrohten Beamten wirtschaftlich zu sichern, und vor allem auch die Arbeiterkraft vor den drohenden katastrophalen Folgen der „Verwaltungsarbeit“ der Franzosen zu schützen, die sich in den auf seine Verhältnisse betriebenen der Ruhrzonen betätigen wie Elefanten im Porzellanladen. Im Ruhrgebiet haben sich bisher denn auch weder die Zechenleitungen noch die Arbeiter in irgendeiner Weise einschüchtern lassen. Generaldirektor Fritz Thysen hat der französischen Generalität erklärt, daß er zwar immer einer höflichen Einladung, aber niemals einem Befehl Folge leisten werde. Als die Belgier und Franzosen mit Maschinengewehren aufmarschieren, haben die Belegschaften von Sterkrade, Redlinghausen und Gelsenkirchen sofort die Arbeit niedergelegt. In diesen Rahmen gehört auch die Tatsache, daß die Sozialdemokratische Partei ihre parlamentarischen Fraktionen mit den Gewerkschaften und Angestelltenverbänden zusammenrief und einen Beschluß faßte, der befohl, daß die gegenwärtige Lage das geschlossene Zusammengehen der gesamten Arbeiterschaft mit der Regierung erfordere. Um das Bild vollständig zu machen, sei darauf verwiesen, daß in Bayern gewisse Kreise, die anscheinend den Augenblick zu einer inneren Aktion gekommen erachteten, von der Gesamtheit der Parteien und des Volkes zur Ruhe verwiesen worden sind.

Wie sieht es nun gegenüber diesem einheitlichen deutschen Zusammenstehen auf französischer Seite aus? Da sehen wir, daß die Pariser Presse in größtem Maße mit falschen Nachrichten aus dem Ruhrgebiet und Berlin arbeitet, und wenn sie dazu Veranlassung sieht, so ist das doch ganz gewiß kein Zeichen von Siegesicherheit. In dem Augenblick, in dem die deutsche Sozialdemokratie der Regierung Cuno absolute Gefolgschaft zusagt, steht man in Paris dem mißtrauisch gewordenen Zeitungsleser die Behauptung vor, die deutsche Sozialdemokratie wüthete gegen die Regierung Cuno. — Während im Ruhrgebiet die Dinge dank dem überheblichen und dümmdreisten Auftreten der französischen Generale auf den allgemeinen Generalausschuss hintreiben und die Belegschaften der Zechen nacheinander dem französischen Militarismus in ultimativster Form die Forderung auf Abzug stellen, fabelt man in Paris von größtem Entgegenkommen der deutschen Betriebsräte. Genau in derselben Weise fälscht man die Wahrheit hinsichtlich der wirklichen Haltung Englands und Amerikas. Des Pudels Kern ist ganz einfach die Erkenntnis, daß es im Ruhrgebiet tatsächlich ganz anders geht, als man sich träumen ließ.

In Deutschland ist man von Anfang an fern von jedem Optimismus gewesen. Wir haben gewußt, daß der französische Geier die mitten im Frieden gepackte Beute nicht so leicht wieder aus den Fängen lassen werde. Wir wußten alle, daß wir allein stehen und uns allein in werden durchkämpfen müssen. Aber gerade daraus ist uns die Überzeugung erwachsen, daß der Tag kommen muß, an dem der Franzose gezwungen wird, seine Niederlage vor aller Welt einzugestehen. Ja, wir wissen sogar, wann diese Stunde geschlagen haben wird. Sie wird schlagen an dem Tage, wo alle Eigenliebe dem französischen Steuerzahler die Lasten nicht mehr verheimlichen können, daß der von Herrn Poincaré angekündigte Geldstrom aus dem Ruhrgebiet erst am

St. Nimmerleinstage, d. h. also niemals, fließen wird. An dem Tage, an dem offenbar wird, daß der deutsche Abwehrwille unerschütterlich und deshalb stärker als alle Maschinengewehre und Tanks ist. An dem Tage, an welchem das übrige Ausland, das sich jetzt untätig zum Mitschuldigen an dem französischen Verbrechen macht, in seinem Gewissen aufgerüttelt wird, weil es sieht, daß die Franzosen den feinsten wirtschaftlichen Organismus der Welt, dem höchstens die gewaltigen Industriezentren Englands und Amerikas annähernd gleichkommen, mutwillig zerstören, weil sie ihn nicht in Gang halten konnten. Schon jetzt verrät ein Pariser Blatt den interessanten Umstand, daß dieselben Kammermitglieder, die seit zwei Jahren immer die Ruhrbesetzung gepredigt haben, heute plötzlich nachweisen, daß die Aktion ein großer Irrtum gewesen sei, daß sie Frankreich nur Unangenehmes bringe, die Geistesfreiheit der Welt heraufführe, die Verstärkung des deutschen Hasses und so wenig Geld bringen werde, daß nicht einmal die Kosten gedeckt werden.

Die Stunde wird kommen, und um sie heraufzuführen, gibt es nur eine entscheidende Voraussetzung: die Sicherung und Erhaltung der deutschen Einheit. Mit Bezug auf sie aber wird sich der Franzose, ein wahrer Sohn Mephistopheles, als ein Teil von jener Kraft erweisen, die stets das Böse will und stets das Gute schafft. Denn alles, was die französischen Generale unternehmen, um sich den Erfolg zu sichern, ist immer nur geeignet, den Abscheu und den Haß der Deutschen an der Ruhr wie im Reiche zu stärken. Und aus diesem Haß und dieser Abscheu muß in unabwendbarer Weise die Verbindung dem deutschen Zusammengehörigkeitsgefühl immer neue, stärkende Kraft erblühen!

Die Gegenwehr.

Eine Gesamtaktion der Arbeiter?

Die Franzosen haben sich über das Maß des deutschen Widerstandes stark getäuscht. Trotz aller Einflüsse werden die Kohlenzüge glatt in das unbefestete Gebiet durchgeführt. Die geschlossene Haltung der Arbeiter und Beamten ist geradezu imposant. Dabei machen die polnischen Arbeiter keine Ausnahme. Ein polnischer Betriebsrat äußerte sich mit nicht geringerer Entschiedenheit als alle seine Kollegen. War die Haltung der Beamten und Arbeiter gegenüber den französischen Anordnungen schon bisher durchaus ablehnend, so ist ihr Widerstand durch die Ereignisse der letzten Tage noch erheblich verstärkt worden, und es ist mit einer allgemeinen Aktion der gesamten Arbeiterschaft zu rechnen. Die Arbeiter, Angestellten und Beamten der staatlichen Zechen werden voraussichtlich am Montag in den Streik treten. Auf der Zeche Sterkrade war auf dem Zechenplatz ein Wagenpark belgischer Truppen aufgeföhren und drei Kompanien belgischer Infanterie in der Nähe der Zeche eingedrückt. Die Vergleute erklärten, daß sie unter den Bajonetten der Belgier nicht arbeiten würden. In Essen sind wegen der Eingriffe der Franzosen sämtliche Banken geschlossen. In Essen, im nördlichen Ruhrbezirk, wurde das Stollwerk mit einem Maschinengewehr besetzt, worauf das Personal seinen Dienst einstellte. Der französische Propagandadienst ist vom besetzten Rheinland ins Ruhrgebiet übergesiedelt, wo er eine lebhaftige Tätigkeit zu entfalten versucht. Doch sind bisher alle Versuche, Reize in die Bevölkerung zu treiben, mißglückt.

Unterstützung durch Regierung und Volk.

Die Reichsregierung und die Landesregierungen haben die Besatzungszulage im besetzten Gebiet verdoppelt. Der Reichsausschuß der deutschen Landwirtschaft hat dem Ernährungsminister eine großzügige Hilfsaktion angeboten und hat die Vorstände aller deutschen Landwirtschaftskammern gebeten, in Gemeinschaft mit den übrigen landwirtschaftlichen Organisationen der Länder und Provinzen die Sammlung von Lebensmitteln für das Ruhrgebiet ohne Verzögerung in die Wege zu leiten.

Ferner soll eine Aktion, die die Berliner Hotels eingeleitet haben, auf das ganze Reich ausgedehnt werden. Diese besteht einmal in Ersparnismaßnahmen, indem der Verbrauch von Butter, Milch, Eiern und Fleisch in den Gaststätten freiwillig eingeschränkt wird, und ferner in Abwehrmaßnahmen, indem französische und belgische Güter nicht mehr aufgenommen und französische und belgische Waren nicht mehr gekauft und verwendet werden sollen.

Deutsche Bergherren verhaftet.

Fritz Thysen nach Düsseldorf gebracht.

Die unerbürte Gewalt Herrschaft der Franzosen im Ruhrgebiet hat neue Schandthaten gezeitigt. Jetzt sind sechs hervorragende deutsche Zechenvertreter gewaltsam festgenommen und fortgeschleppt worden.

Die in Essen vom französischen General Fournier vorgeladenen Herren Fritz Thysen, Generaldirektor Zengemann (Essener Steinkohlenbergwerke), Bergassessor Dilze (Gelsenkirchener Bergwerksaktiengesellschaft), Bergassessor Kestner (Zeche Dahlbusch), Generaldirektor Wüstenhöfer (Essener Bergwerksverein Friedrich Wilhelm), Direktor Spindler (Gewerkschaftsgrube) sind verhaftet und unter militärischer Bedeckung im Automobil nach Düsseldorf gebracht worden.

An weiteren Verhaftungen werden gemeldet, daß in Essen der Telegraphendirektor Zehner sowie Oberpostdirektor Jünger vom Telegraphenam Essen verhaftet wurden. Die Franzosen richteten in Essen eine Aberrwachung des Postverkehrs ein. Von der ein- und ausgehenden Post werden Stichproben entnommen.



Ins Ruhrgebiet sind fortgesetzt neue Truppen und Ingenieure zugezogen. Auch Ingenieure für den Eisenbahnverkehr sind inzwischen eingetroffen. Die Truppeneinheiten sind indes noch zu keiner Entlastung einer produktiven Tätigkeit gekommen. Tatsächlich ist es den Franzosen bisher noch nicht gelungen, auch nur einen Wagon aus dem Ruhrgebiet zu erhalten, alle dahin zielenden Versuche sind an dem Widerstand der Beamten und Arbeiter gescheitert.

Wiederbesetzung der Gruben.

Die Wiederbesetzung der staatlichen Zechen durch französische Truppen hat begonnen, Zechen Bergmannsgründ ist bereits besetzt. Kohlerei und Kohlenexpedition sind mit Beschlag belegt. Zu den übrigen Gruben befinden sich Truppen im Anmarsch.

Die französische Regierung hat durch den Oberkommissar der Rheinlande, Tirard, eine Verordnung bekanntgegeben, nach der alle ausländischen Devisen im besetzten Gebiet bleiben müssen. Sie dürfen vor allem nicht an die Reichsbank in Berlin abgeführt werden. Die deutsche Regierung hat nicht mehr das Recht, die 26 %ige Ausfuhrabgabe einzuziehen.

Ein neuer Mord.

Am Freitag abend ist vor dem Landgericht in Langendreer abermals ein Deutscher, der Krankenträger Kowalski, erschossen worden. Der französische Posten vor dem Amtsgericht rief Kowalski, der allein des Weges kam, an, worauf der Posten sofort schoss, obgleich in unmittelbarer Nähe eine Laterne war.

Der Bürgermeister von Langendreer ist beim Oberst vorstellig geworden, hat auf die Tat hingewiesen und darauf, daß hier ein einzelner erschossen worden sei. Der Oberst erklärte jedoch, daß der Soldat nach seiner Instruktion gehandelt habe. Der Bürgermeister erwiderte, daß diese Instruktion vielleicht für den Krieg angebracht sein möge, nicht aber für den Einmarsch ins Ruhrgebiet. Ferner wurden an der Eisenbahnbrücke Horst, auf dem Wege nach Alendorf, beim Heimange von der Schicht Bergleute von der Zeche Robert von dort stehenden französischen Posten beschossen.

Streit in der Düsseldorfer Reichsbank.

Weitere Reichsbankbesetzungen.

Düsseldorf, 20. Januar. Die Reichsbankstelle in Düsseldorf teilt mit, daß sie einen Befehl der Besatzungsbehörde erhalten hat, wonach die Direktoren der Reichsbankstellen in dem Gebiet des Besatzungszustandes für Einnahmebücher und -Gelder, die mit Kohlensteuern und Zöllen zusammenhängen persönlich verantwortlich sind, und dafür haften, daß diese Gelder gesperrt bleiben. Unter diesem Vorbehalt habe die Reichsbankstelle ihren Betrieb wieder aufzunehmen.

Die Reichsbankstelle Düsseldorf ist nicht in der Lage, diesem Befehl nachzukommen, da sämtliche Angestellte die Arbeit niedergelegt haben, bis die Besatzung des Gebäudes aufgehoben wird. Ueberdies ist der Befehl unausführbar, weil man einen Schaden niemals übersehen kann, worauf er sich bezieht.

Dortmund, 20. Jan. Heute morgen wurde auch die hiesige Reichsbankstelle durch Franzosen besetzt, und zwar in einem Augenblick, als die Lohngehälter für die heute fälligen Lohnzahlungen der Werke abgeholt werden sollten. Die weitere Herausgabe von Reichsbankgeldern wurde zunächst verboten und die schon mit Lohngeldern versehenen Autos am wegfahren verhindert. Infolgedessen bemächtigte sich namentlich der arbeitenden Bevölkerung eine große Erregung. Der Reichsbankdirektor und die Stadtverwaltung erhoben bei dem Ortskommandanten eindringliche Vorstellungen und wiesen darauf hin, daß die Nichtlieferung der Lohngehälter notwendig zur Arbeitsniederlegung und zu Unruhen führen müßte. Der Kommandant hat daraufhin verfügt, daß durch die Beschlagnahme der Reichsbank die Lohngehälter nicht gestoppt werden sollen. Die Auszahlung der Lohngehälter solle vielmehr durch eine entsprechende Bescheinigung der Reichsbank wie bisher erfolgen. Auch sollen die für das Wirtschaftsleben Dortmunds notwendigen sonstigen Gelder ausbezahlt werden.

Bochum, 20. Jan. Die hiesige Reichsbankstelle ist besetzt worden. Vor dem Eingang ist ein Doppelposten aufgestellt.

Eisenbahnpräsident Jahn verhaftet.

Gefangener Widerstand der Eisenbahn.

Essen, 20. Jan. Der Eisenbahnpräsident Jahn

Erlaubnis zum Betrieb einer Schankstätt soll nur dann erteilt werden, wenn Bedürfnis vorliegt. Alkoholausschank zu gewissen Zeiten und an die Jugend soll untersagt werden. Den Ländern sollen ausreichende Beweismittel zuteil werden, die Strafen gegen Übertretungen werden wesentlich verschärft. Durch Landesgesetz soll weiter angeordnet werden können, daß in solchen Städten, in denen selbst der allgemeine Bedürfnisnachweis noch nicht eingeführt war, die nach dem 1. Januar 1919 erteilten Erlaubnisse zum Branntweinausschank einer Nachprüfung unterzogen und gegebenenfalls zu r ü c k g e n o m m e n werden können. Diese Vorschriften soll insbesondere dazu dienen, Lokale, die wie die Kaffeehäuser, Bars, Dielen usw. möglichst bald auf ein erträglicheres Maß einzuschränken.

Sofales und Provinzielles.

Salver, 23. Januar 1923.

□ **Weitere Verteuerung der Auslandsparafette.** Der deutsche Gegenwert des Goldfranken bei der Gebührenerhebung im Paket, Zeitungs-, Telegramm- und Fernsprechverkehr mit dem Ausland ist mit Wirkung vom 22. Januar an auf 5000 Mark festgesetzt worden. Dieses Umrechnungsverhältnis ist auch bei der Wertangabe auf Paketen und Briefen und auf Kästen mit Wertangabe nach dem Ausland anzuwenden. Nähe Auskünfte erteilen die Post- und Telegraphenanstalten.

□ **Preussisch-Süddeutsche Klassenlotterie.** Die Erneuerung der Lose zur zweiten Klasse muß planmäßig, zur Vermeidung des Anspruchsverlustes, spätestens am 1. Februar bis 6 Uhr abends bei dem zuständigen Gewinner unter Vorlegung des Loses erster Klasse geschehen. Am 8. Februar beginnt die Ziehung der zweiten Klasse.

—* **Füttert die Vögel.** Nachdem es nach längerer Zeit jetzt wieder verhältnismäßig tüchtig geschneit hat, finden unsere gefiederten Sänger in Flur und Feld nicht mehr die nötige Nahrung. Streut daher Küchenabfälle aller Art auf schneefreie Plätze. Als Dank werden dann diese im Frühjahr und Sommer ihre lieblichen Weisen ertönen lassen, worüber sich Alt und Jung freut.

—* **Auf Grund des § 40 der Jagdordnung vom 15. Juli 1907** wird für den Regierungsbezirk Arnberg der Beginn der Schonzeit für Vork, Hasel- und Jassanbennen auf den 18. Januar 1923 festgesetzt.

—* **Kriegsrentenempfänger** aus Kriegen vor dem Jahre 1914 und Friedensrentenempfänger sowie die Hinterbliebenen solcher Personen und dienstbeschädigte Wehrmachtangehörige können im Falle einer Notlage, die mit ihrem Rentenleiden in ursächlichem Zusammenhang steht, Unterstützungen aus Mitteln der sozialen Fürsorge erhalten. Anträge können bei den Bürgermeisterämtern und Ämtern gestellt werden.

+ **Salver, 22. Jan.** Beim Rodeln erlitt gestern ein 11jähriger Knabe des Herrn J. aus Hefendahl einen Unfall, indem er gegen einen Leitungsmasten prallte und einige Zeit bewusstlos liegen blieb. Hoffentlich hat der Unfall keine weitere nachteilige Folgen auf sich.

+ **Ehringhausen, 21. Jan.** Gestern abend hatte die Ehringhauser Schule die Bezirksangehörigen zu einer Weihnachtsfeier eingeladen. Die Feier war anfänglich für den 16. Dez. bestimmt, da jedoch zu der Zeit viele Kinder an Grippe erkrankt waren, mußte sie verschoben werden. Daß auch, trotzdem der eigentliche Weihnachtszauber geraume Zeit hinter uns liegt, noch jetzt der Angelegenheit das größte Interesse entgegengebracht wird, zeigte, daß der große Saal des Herrn J. lte bis auf den äußersten Platz besetzt war. Alt und Jung lauschte den Deklamationen, Liedern und Darbietungen, die sämtlich aufs Beste ausgeführt wurden. Herr Lehrer Hegemann begrüßte die Erschienenen und dankte Allen, die zum Gelingen der beliebten Feier beigetragen hatten. Die Besucher sparten aber auch nicht mit Beifallskundgebungen, und es muß gesagt werden: die Leiter sowie die Kinder hatten sich alle Mühe gegeben, um den Angehörigen einige genussreiche Stunden zu bereiten. Knecht Ruprecht hatte sich ebenfalls recht dankbar gezeigt und jedem Kinde eine kleine Freude bereitet. Möge das gute Einvernehmen zwischen Lehrern, Kindern und Eltern stets so weiter bestehen, dann ist uns um die Schule nicht besorgt.

+ **Schaltmühle, 22. Jan.** Wie wir hören, beabsichtigt Herr Theodor Hause, der Besitzer der Gastwirtschaft zur alten Post, in der Hülverstraße aus seinen Schankräumen eine Fabrik für Fensterbeschläge einzurichten. Dem augenblicklichen Inhaber der Wirtschaft, Herrn Ewald Ruten, sind bis zum 15. Februar ds. Js. die Schankräume gekündigt worden.

□ **In der Grüne b. Brügge, 22. Jan.** In der Nacht vom Donnerstag zum Freitag wurde bei einer Wwe. im Stall eingebrochen. Fünf wertvolle Hühner ließ der Dieb mitgehen. Hoffentlich wird er nicht lange Freude daran haben, da man dem Täter, wie wir erfahren, auf der Spur ist.

+ **Brügge, 22. Jan.** In Schaltmühle wurde ein Zithändler abgefaßt, als er mit gestohlenem Eisenmaterial nach Hagen abdamfen wollte. Das Eisen, es handelt sich hier um Siederrohre aus den Lokomotiven der Eisenbahn, wurde beschlagnahmt und der Althändler wegen Hehlerei eingesperrt. Als Täter wurde ein Werkzeugflösser ermittelt.

+ **Brügge, 22. Jan.** Wie wir nachträglich erfahren, stalteten Diebe vor voriger Woche der Firma Schmale & Wiemann in Brügge einen nächtlichen Besuch ab und ließen halbfertige Aluminiumwaren im Werte von etwa 1000 000 Mk. mitgehen. Eine Person aus Lüdenscheid, die dort früher gearbeitet hat, soll dieserhalb bereits festgenommen worden sein.

+ **Meinerzhagen, 30. Jan.** In den Rothensteiner Wäldungen machten sich in letzter Zeit zwei Wildschweine bemerkbar. Am Dienstag hielten mehrere Jäger von Meinerzhagen und Balbert Jagd auf dieselben ab und erlegten in der Nähe von Roden einen schweren Keiler im Gewichte von etwa 300 Pfund. Das zweite Wildschwein entkam.

+ **Mengende, 19. Jan.** Ein Dienstmädchen, das bei einer hiesigen Familie bedienstet war, kam gelegentlich der Wäsche mit der Starkstromleitung in Berührung und war sogleich tot. Die Herrschaft fand es mit der Lampe in der Hand auf dem Boden liegend vor. Das

Mädchen muß anscheinend mit der nassen Hand an die Messingteile der Lampe gefaßt haben, und da auch der Boden, auf dem sie stand, feucht war, wirkte der Schlag sofort tödlich.

Die Gemeindevetretung von Hülsefeld

faßte in ihrer letzten, in Winkeln stattgefundenen Sitzung nach vorausgegangener Beratung und Verhandlung folgende Beschlüsse:

1. Gegen den durch den Herrn Forstmeister der Oberförsterei Ewig aufgestellten Forstplan für die Gemeindeförstern für das Wirtschaftsjahr 1922-23 wurden Einwendungen nicht erhoben.

2. Der Regelung des Mietverhältnisses der 5. Schulklasse in Dahlerbrück wurde zugestimmt.

3. Zu den Kosten der in Schaltmühle stattgefundenen Reichsjugendwettkämpfe wurde ein Beitrag bewilligt.

4. Zu den Aufwendungen, die die evangelische Kirchengemeinde Schaltmühle für die Unterhaltung der Gemeindeförster-Station zu leisten hat, trägt die Gemeinde Hülsefeld 20 000 Mk. bei.

5. Als laufender Beitrag für die Zwecke der deutschen Jugendherbergen wurden dem Zweigausschuß Sauerland 500 Mk. bewilligt.

6. Die Bezüge des Vollziehungsbeamten Mettberg wurden mit Wirkung vom 1. Oktober v. J. aufgebessert.

7. Die Abgaben für das Gemeindegewässerwerk wurden neu festgelegt, indem das Wassergeld auf 30 Mk. pro cbm. und die Miete für Wassermesser auf 80 Mk. erhöht wurden.

8. Ebenso wurden die Gebühren für Benutzung der öffentlichen Entwässerungsanlagen in der Gemeinde entsprechend dem gesunkenen Marktwerte und den erhöhten Verwaltungs- und Unterhaltungskosten erhöht. Die der Kanalgebührenberechnung zu Grunde gelegten Feuerversicherungswerte der angeschlossenen Gebäude wurden auf das 50fache (5000 Prozent) der Vorkriegsversicherungssumme festgesetzt.

9. Die von dem Herrn Gemeindevorsteher gelegte Rechnung über Armenpflegelkosten im letzten Vierteljahr wurde geprüft und als richtig anerkannt.

10. Als Zuschuß (Gemeinbedarfen für den Wohnhausbau in Dahlerbrück wurde ein weiterer Betrag, wie er zur Erwirkung des Staatsdarlehen gemeindefeiertig aufgebracht werden muß, bewilligt.

11. Der Amtmann stellte die Notwendigkeit zur Erhöhung der Wohnungsbauabgabe in Aussicht. Der Vertretung wird eine entsprechende Vorlage demnächst zugehen.

12. Es wurde ein Ueberblick über die bisherigen Einnahmen und Ausgaben unter Berücksichtigung der weiter zu erwartenden Steigerungen für die notwendigen Aufgaben der Gemeinde mit den daraus erwachsenden erhöhten Fehlbetrag für das laufende Rechnungsjahr gegeben. Zur Deckung dieses außerplanmäßigen Fehlbetrages ist die Erhebung einer Nachtragsumlage erforderlich. Vertretung beschloß demgemäß. Die Höhe der nachzuhebenden Zuschläge zu den Realsteuern wird demnächst nach aufsichtsbehördlicher Genehmigung bekanntgegeben.

Besitzung der Handelskammer zu Lüdenscheid.

— Lüdenscheid, den 18. Jan.

Nach Begrüßung der fast vollständig erschienenen Mitglieder gedachte der Vorsitzende zunächst der durch den gewalttätigen Einmarsch französischer und belgischer Truppen betroffenen Volksgenossen des Ruhrbezirks, die den Lasten und Leiden einer fremden Besatzung ausgesetzt sind und von deren Festigkeit und Entschlossenheit gegenüber den fremden Machthabern vielleicht das Schicksal der deutschen Zukunft abhängt. Einstimmig beschloß die Kammer, der Schwesterkammer zu Essen die wärmste Anteilnahme an dem schweren Geschick auszubringen, welches Industrie und Handel des Ruhrbezirks betroffen hat und sie zum mannhaften Ausharren aufzufordern.

Darauf dankte der langjährige frühere Vorsitzende Herr Richard Gerhardt, der auf Grund des § 8 des Handelskammergesetzes weiter als Mitglied zugewählt wurde, für die ihm anlässlich seines 80. Geburtstages erwiesene Ehrung.

Nachdem sodann vom Vorsitzenden erstatterten Jahresbericht stand das vergangene Wirtschaftsjahr mehr noch wie das vorjährige unter dem Druck der außenpolitischen Verhältnisse und brachte neben härtester Arbeit ein Uebermaß schwerster Sorgen und tiefster Enttäuschungen. Zwischen Jagen, Hoffen und bitteren Enttäuschungen hin- und hergeworfen, änderten sich die Voraussetzungen, und bitteren Bedingungen des deutschen Wirtschaftslebens je nach den politischen Maßnahmen der Verbandsmächte von Tag zu Tag. Immer deutlicher zeigten sich die verheerenden Wirkungen des „Friedens“-Vertrages für die deutsche, aber auch für die Weltwirtschaft. Am klarsten traten diese Folgen in die Erscheinung einerseits in der beispiellosen Entwertung der deutschen Mark, die, gemessen am Dollar (Januar Mk. 200.—, November Mk. 9000.—) von 2 Pfg. zu Anfang des Jahres auf 0,05 Pfg., d. h. vom fünfzigsten auf den zweitausendsten Teil ihres Vorkriegswertes fiel, und andererseits in der ungeheuren Zunahme des Notenumschlages von 65 Milliarden Mark zu Beginn auf 1 Billion am Ende des Jahres. Nicht nur dieses Sinken der deutschen Valuta selbst, sondern ebenso sehr ihr fortwährendes Schwanken vernichtete jegliches Gleichgewicht und die Möglichkeit rationaler Wirtschaft im Staatshaushalt wie im privatwirtschaftlichen Betrieben, ja sogar im Haushalt des einzelnen Verbrauchers. Es entstand eine für Industrie und Handel unerträgliche Unklarheit und Unsicherheit, die den gesamten Geschäftsverkehr mehr und mehr zur Spekulation gestaltete. Gegen Mitte des Jahres brach nach rapidem Steigen des Dollarkurses eine ungeheure Teuerungswelle herein und führte zu einem ununterbrochenen Wellenlauf zwischen Löhnen und Preisen bei dem aber die Preise immer wieder die Vorhand behielten und eine phantastische Höhe erreichten. Die sprunghafte Steigerung der Löhne und Preise führte, da selbst die Notenpresse mit den dadurch ins Ungemessene wachsenden Anforderungen des Geldmarktes nicht Schritt halten

konnte, zu einer immer schärfer hervortretenden Geldknappheit. Der Kapitalüberfluß, mit dem die deutsche Wirtschaft in das neue Jahr eingetreten war, wich damit einem empfindlichen Mangel an Betriebsmitteln, der eine allgemeine Verschärfung der Lieferungs- und Zahlungsbedingungen im gesamten Geschäftsverkehr zur Folge hatte. Die Banken, an ihrer Spitze die Reichsbank, wurden finanziell so stark in Anspruch genommen, daß sie die ins Ungemessene gestiegenen Kreditansprüche nicht mehr befriedigen konnten und immer schärfere Maßnahmen zur Beschränkung des Kredits ergreifen mußten. Der Reichsbankdiskont stieg auf 10%, während die Banken, soweit sie überhaupt noch Kredit gaben, hierfür bis zu 24%, in Anspruch nahmen. Als Gegenmittel würde von den maßgebenden Stellen die Wiedereinführung des Warenverkehrs empfohlen, der indes noch nicht solche Verbreitung gefunden hat, um eine fühlbare Erleichterung der Kreditnot herbeizuführen. Nimmt man dazu noch die ungeheure steuerliche Belastung durch Staat und Gemeinden, die eine fast vollständige Beschlagnahme des Geschäftsertrages und oft genug schon einen Eingriff in die Substanz bedeutet, sowie die gewaltige Verteuerung der Post- und Eisenbahntarife, die im Laufe des Jahres zwölfmal im stärksten Ausmaß erhöht wurden, so sind einigermaßen die Schwierigkeiten zu ermessen, mit denen Industrie und Handel zu kämpfen hatten.

Das äußere Bild der Wirtschaftslage war ein durchaus wechselndes. Während der Inlandmarkt sich im Allgemeinen und namentlich für Artikel des täglichen Bedarfs als hinlänglich aufnahmefähig erwies, ging die Exportfähigkeit deutscher Ware, entgegen der falschen Auffassung, daß die Inflation die Ausfuhr anregt und eine Exportprämie schaffe, in erschreckender Weise zurück. Relativ noch mehr als absolut, wenn das Anwachsen der Einfuhr zu Grunde gelegt wird. Während nach Mitteilung der Hamburger Handelskammer der Einfuhrüberfluß seit Beginn des Jahres um das Vierzehnfache gestiegen ist, fiel gleichzeitig die Ausfuhrziffer um fast ein Viertel und betrug kaum noch ein Drittel der früheren Exportkraft. Die Folgen zeigten sich in einer fortschreitenden Passivität der Handels- und Zahlungsbilanz, die wiederum zur Schwächung der deutschen Valuta beitrug. Die dauernde Belebung des Exports wurde dadurch immer wieder behindert, daß dem Rückgang der Mark an den ausländischen Börsen sich die Geschäftskosten deutscher Waren in kürzester Zeit anpaßten und durch dieses Wechselspiel die Weltmarktpreise sehr bald wieder erreicht wurden. Bei nur geringer Besserung der Mark waren sie schnell überschritten und dadurch der Absatz nach dem Auslande unterbunden.

Auch Industrie und Handel des Kammerbezirks, die in der Hauptsache (vor dem Kriege bis 75%) auf den Export angewiesen sind, hatten unter diesen Schwankungen vielfach zu leiden. Wie im Vorjahre, setzte zu Beginn des Jahres zuerst langsam, dann rasch zunehmend, eine Stockung der Nachfrage und des Abzuges ein, die nur mit Hilfe des alten Auftragbestandes überwunden werden konnte. Mit neuen Aufträgen hielt die Kundschaft zurück und beschränkte sich in Erwartung billigerer Preise auf die notwendigsten Käufe. Erst im Laufe des März und April belebte sich das Geschäft, um dann bis zum Juli wieder abzulaufen. Mit dem plötzlichen Marksturz setzte dann aber im August eine lebhaftere Aufwärtsbewegung ein, die, von einigen Geschäftszweigen abgesehen, auf der ganzen Linie bis etwa Ende November anhielt. Die unvermutete, zeitweilige Besserung des deutschen Wechselkurses rief aber zum Schlusse des Jahres wieder eine allgemeine Absatzstockung hervor, die bis heute anhält und trotz der inzwischen eingetretenen katastrophalen Marktentwertung stellenweise bereits zu Arbeitseinschränkungen geführt hat. So wechselte die Geschäftslage im Laufe des Jahres ständig ab. Auf Zeiten lebhafter Nachfrage und flotter Beschäftigung folgten Wochen großer Stille, die zu ersten Sorgen Anlaß gaben, doch waren, vom Jahresende abgesehen, im Allgemeinen die Betriebe des Kammerbezirks meist ausreichend, teilweise sogar gut beschäftigt.

Außerordentlich erschwert wurde das Geschäft durch das beispielsweise Steigen sämtlicher Rohstoffnotierungen, welches seit August entsprechend dem rapiden Sinken der Mark einen geradezu beängstigenden Charakter annahm und jede geregelte Kalkulation über den Haufen warf. Die folgende Zusammenstellung der Notierungen der für die heimische Industrie wichtigsten Metalle gibt ein Bild dieser stürmischen Preisbewegung:

	je 100 Kilo	Anfang 1922	Mitte 1922	Ende 1922
Eisen-Bleche u. Drähte	M.	580,—	3500,—	55000,—
Blei	„	1625,—	4275,—	75000,—
Zink	„	2200,—	9000,—	127500,—
Kupfer	„	5700,—	21000,—	237500,—
Messing-Bleche u. Drähte	„	6600,—	22500,—	330000,—
Aluminium	„	8200,—	17300,—	295000,—
Zinn	„	14000,—	29500,—	605000,—

Nimmt man hierzu noch die ungeheure Verteuerung der Kohle (Januar Mk. 405.—, August Mk. 1520.—, Dezember Mk. 22763.— per Tonne ab Zeche) und der in ununterbrochener Folge erhöhten Frachten sowie das sprunghafte Steigen der Löhne (Januar Mk. 10,50, August Mk. 37,90, Dezember 315.— je Stunde für den Handwerker) namentlich während der letzten Monate, so ist es begreiflich, daß weite Kreise der Fertigungsindustrie, deren Verkaufspreise diesem Drängen immer nur nachhinken konnten und die für ihre Lieferungen vielfach nur stark entwertetes Geld erhielten, in finanzielle Schwierigkeiten kamen und in höchstem Ausmaße teuren Bankrott in Anspruch nehmen mußten, um ihre Betriebe aufrecht halten zu können. Ein Zeichen für das Trügerische der Konjunktur, die trotz der oft ins Phantastische gestiegenen Umsatzziffern und Preise weder zur Mehrezeugung von Waren noch zu einer gesunden Kapitalbildung beitrug.

Leider waren früher bedeutende Absatzgebiete der Industrie des Kammerbezirks noch mehr oder weniger verschlossen. Vor allem fehlte ihr der russische Markt, der vor dem Kriege einen großen Teil der heimischen Erzeugnisse aufnahm. Zwar soll nach zuverlässigen Be-

richten der freie Handel innerhalb der Grenzen des gewaltigen Wirtschaftsgebietes sich unter den Augen und mit Billigung der kommunistischen Regierung langsam, aber stetig wieder aufrichten, doch steht der Außenhandel, Einfuhr sowohl wie Ausfuhr, noch vollständig unter Einfluß und Kontrolle des Außenhandels-Kommissariats bzw. dessen Vertretungen im Auslande, die nur die Einfuhr lebenswichtigster Artikel gestatten und mangels hinreichender Zahlungsmittel in der Hauptsache auf ein Tauschgeschäft angewiesen sind. Aber auch wenn, wie es sowohl von deutschen wie russischen Interessengruppen angestrebt wird, die Einfuhr erleichtert oder teilweise freigegeben wird, so ist ein Geschäft mit russischen Abnehmern zunächst nur auf Grund langfristiger Kredite möglich, auf Grund derer der russische Kaufmann dann allmählich wieder zu den nötigen Betriebsmitteln kommen kann. Immerhin aber darf nichts versäumt werden, um den rechtzeitigen Anschluß an dieses auch für die Zukunft wichtigste und aufnahmefähigste Absatzgebiet nicht zu verpassen und von den übrigen europäischen Industrie-Staaten, und besonders von Amerika nicht an die Wand gedrückt zu werden. Einstweilen sind es die Randstaaten, die vorläufig allerdings noch in geringem Umfange, das Geschäft mit Rußland vermitteln. Polen hat seine Grenzen der deutschen Einfuhr wieder geöffnet, doch leidet der Absatz dorthin unter der Unsicherheit der wirtschaftlichen Verhältnisse. Das Gleiche gilt von den Balkanstaaten, von denen die Türkei und Griechenland infolge kriegerischer und politischer Wirren zeitweise ganz ausgeschieden, die übrigen Länder aber infolge der immer noch nicht behobenen Transport- und Einfuhr-Schwierigkeiten nur in beschränktem Maße deutsche Erzeugnisse, dagegen erheblich mehr von der günstig gelegenen tschechoslowakischen und österreichischen Konkurrenz kaufen. Scharfe Maßnahmen zum Schutz der eignen, während des Krieges erstarbten Industrie trafen Italien und Spanien, indem sie ihre Einfuhrzölle stark erhöhten. Namentlich ist das früher bedeutende Geschäft mit Spanien so gut wie ausgeschlossen, seitdem das deutsch-spanische Handelsabkommen gekündigt wurde, und bisher noch nicht erneuert werden konnte. Die Ausfuhr über See, namentlich nach mittel- und südamerikanischen Ländern, entwickelte sich weiter zufriedenstellend und gewann

umsomehr an Bedeutung, je mehr unserer Industrie gelang, die alten Märkte wieder zu erobern. Neuerdings machte sich indes in verstärktem Maße wieder die zurückgedrängte Konkurrenz der Vereinigten Staaten bemerkbar, die mit allen Mitteln versucht, das während des Krieges gewonnene Feld zu behaupten. Dagegen war der Absatz nach Nordamerika (Vereinigten Staaten) das bisher erhebliche Mengen der heimischen Produktion, namentlich von Aluminium-Waren, ausnahm, so gut wie abgeschnitten, seitdem dort der neue, sogenannte Fordney-Zolltarif in Kraft trat, nach dessen Bestimmung jede Einfuhr fremder Waren automatisch unterbunden werden kann, sobald diese Einfuhr den Industrien des Landes unbenutzbar wird. Auch die unter englischem Einfluß stehenden Ueberseeländer blieben der direkten deutschen Einfuhr noch verschlossen. (Schluß folgt.)

Kleine Nachrichten.

Die Technische Nothilfe bei höherer Gewalt.
Berlin. Der preussische Landwirtschaftsminister weist in einer Verfügung die nachgeordneten Behörden auf den Einfluß der Technischen Nothilfe in Fällen höherer Gewalt hin. Für die Forstverwaltung wird die Nothilfe namentlich bei größeren Waldbränden, die die Heranziehung einer Unterstützung von außerhalb nötig machen, in Frage kommen. Hierbei hat sich die Technische Nothilfe letzten in mehreren Fällen bewährt, so daß der Minister ein Zusammenarbeiten mit ihr empfiehlt.

Nichtlinien für den Verkauf staatlicher Grundstücke.
Berlin. Um den Staat nach Möglichkeit bei Grundstücksverkäufen vor Verlusten zu schützen, weist der preussische Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten die Regierungen an, mit Rücksicht auf die schwerwiegenden wirtschaftlichen Folgen der Schwankungen auf dem Geldmarkt zurzeit Grundstücke überhaupt nicht zu verkaufen. Ausnahmen sollen nur stattfinden, wenn der Verkauf aus dringenden Rücksichten auf das Gemeinwohl nicht zu umgehen ist. — Die Kaufverträge sind darauf aufmerksam zu machen, daß dem von der Regierung genannten vorläufigen Kaufpreis nur die Bedeutung einer Schätzungsgrundlage für die spätere endgültige Festsetzung der Kaufsumme durch den Minister zukommt. Das zu genehmigende Verkaufsangebot muß, namentlich bezüglich des Kaufpreises, kurz befristet werden.

Hilfe für die Landsteute im Westen.
Berlin. Sechs große Bau- und Terrain-Gesellschaften in Berlin und zwei auswärtige haben an den Reichsanwalt eine Entschädigung gefordert, in der sie ausbreiten, daß sie ihre Hilfe

in der Hilfe zur Verfügung gestellt hätten, daß sie vom 15. Januar 1 % ihres Umsatzes monatlich abgeben. Desgleichen haben sich sämtliche Anwohner der Firmen einstimmig verpflichtet, 2 % ihres Gehalts ebenfalls der gemeinsamen Sache zu widmen.

Günstige Lage im Braunkohlengruben.

Magdeburg. Ein Mitarbeiter der Magdeburger Zeitung schildert die Lage im mitteldeutschen Braunkohlengruben als ausgezeichnet, sodaß für einen erheblichen Teil Deutschlands überhaupt keine Kohlennot zu befürchten sei. Auch der Hausbrand werde ausgiebig mit Briketts versorgt werden. Am Schluß seiner Ausführungen betont der Berichterstatter, daß die mitteldeutsche Braunkohlengrubenindustrie entschlossen sei, über den technisch ausgezeichneten Stand der Anlagen, der in den letzten Jahren erreicht wurde, hinaus in dieser Zeit der Not alles zu tun, um die Förderung der Braunkohle auf das Äußerste zu steigern.

Bohrt effizienter Textilwaren.

Hannover. Der Verein der Großhändler und Fabrikanten der Textilindustrie und verwandten Branchen in Hannover hat beschlossen, während der Dauer der widerrechtlich vorgenommenen Befragung des Ruhrgebietes keine Offerten Elässer Fabrikanten entgegenzunehmen. Auch wurde eine an den Reichswirtschaftsrat gerichtete Entschädigung gefordert mit der Aufforderung, die Einfuhr aller Textilwaren aus Frankreich und Belgien während der Dauer der Befragung zu verbieten, oder, wenn dies nach dem Friedensvertrag nicht zulässig ist, doch zollfreie Einfuhr effizienter Textilwaren aufzuheben.

Die französische „Kulturmission“.

DA Hannover. Ein französischer Kriegsgefangener hatte sich in einem Dorfe im Kalenberger Lande in Hannover eine Braut angeschafft, die als Magd auf dem Hofe tätig war, wo er während seiner Gefangenschaft arbeitete. Das Verhältnis führte zum Ehebunde. Der Franzose nahm seine junge Frau nach der Heimkehr mit, und beide waren glücklich. Der Ortsbehörde seines Wohnortes in Frankreich war die deutsche Frau ein Dorn im Auge. Der Franzose war wohl oder übel gezwungen, in die Heimat der Frau zurückzukehren. Er hat nun Arbeit in einem Schachte im Kalenberger Lande gefunden.

Berlin, 22. Jan. An der heutigen Frühbörse notierte der Dollar 21 500.

Der Bezugspreis dieser Zeitung beträgt für den Monat Januar 450.— Mk. ohne Bestellgeld. — Im Falle von Betriebsstörungen, Streit, Aussperrung usw. können Bezahler und Inserenten keine Ersatzansprüche geltend machen.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.



Dixie

das dankbare
Seifenpulver

ist sparsam im Gebrauch und billig.

ALLEINIGE HERSTELLER:
HENKEL & CO., DUSSELDORF

**Alte res
Mädchen od. Witwe**
für den Haushalt und Landwirtschaft sofort gesucht.
Ang. unter G. S. 125 an die Geschäftsstelle des Schalkmüller Gen.-Anz.

Statt besonderer Anzeige.



Heute morgen verschied infolge Schlaganfalles unser lieber, guter Vater, Grossvater, Bruder und Onkel, der

Schreinermeister
Wilhelm Dietz sen.
im Alter von 72 Jahren.
Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Wilhelm Dietz jr.
Berge b. Oberbrügge, Lüdenscheid, Hagen i. W., Bad Kösen, Darmstadt, Arbourn, Ann Arbor U. S. A., den 21. Januar 1922.

Die Beerdigung findet in Lüdenscheid, am Mittwoch, den 24. Jan., nachm. 3 1/2 Uhr, von Königstr. 27, aus statt.
Trauerfeier daselbst 1/2 Stunde vorher.

Gute Drucksachen

erhöhen das Ansehen des Geschäfts,
schlechte aber schädigen!

Ich liefere Qualitätsarbeit
in sämtlichen Drucksachen für Handel u.
Industrie, für Verkehr, Gewerbe u. Haus

Auf Wunsch Vertreterbesuch
und fachmännische Beratung.

Buch- und Kunstdruckerei
Wilhelm Bell jr.,
Halver i. Westf.
Fernruf Nr. 42.

Sofort ab Lager
lieferbar:
**Neue Werkzeug-
maschinen.**

1 Drehstrommotor,
Sachsenwerk, 25 PS.,
220/380, mit Anlasser,
1460 Touren, 1 Frik-
tionsspindelpresse,
100 mm Spindel Durchm.; je 1 Schwungrad-
exzenterpresse, 4 1/2, 10, 15, 25, 30, 45 u. 55 t
Druck; je 1 dito mit Rädervorgelege 30 u. 45 t
Druck, Shapingmaschinen 200, 300, 350, 400, 500,
550 u. 650 mm Hub; etwa 75 Tisch-Säulen-
Schnellbohrmaschinen 10-50 mm Leistung,
Drehbänke mit Leit- und mit Leit- und Zug-
spindel, 150-300 mm Spindelhöhe, 1-2 m Dreh-
länge; je 1 Universal-Fräsmaschine, Tischgröße
850x175 und 825x210 mm; ca. 15 Bügelsäge-
maschinen, 12-18" Sägeblattlänge; 1 Hoch-
leistungsgewindeschneidemaschine Concordia,
bis 2 1/2"; 4 Gewindeschneidemaschinen Viktoria,
1 1/4, 1 1/2"; etwa 20 Werkzeug- und Universal-
werkzeugschleifmaschinen; etwa 300 Hand-
hebelbohrmaschinen für 3-15 mm Bleche; etwa
50 Handhebelbohrstanzen; 1 Bandsäge, 750 mm
Rollendurchmesser; Tafelscheren, 1 m Schnitt-
ng.

Gebrauchte Maschinen.

Je 1 Abstechbank 80-100 mm (Birnatzky),
1 Hobelmaschine, 3500x1100x1200 mm, 1 Doppel-
Shapingmaschine (Lange und Geilen) 500 mm
Hub, 2000 mm Hobellänge, 4300 kg; Revolver-
bänke 18, 22, 32, 35, 37, 45, 50 mm Spindel-
bohrung; ca. 25 Drehbänke, 150-300 mm
Spindelhöhe, 1-2 m Drehlänge; 2 Einscheiben-
Schnelldrehbänke (Breuer, Schumacher & Co.)
820x1500 mm, 4 5600 kg; 3 Horizontal-,
1 Plan-, 1 Handhebelfräsmaschine; Flächen-
und Werkzeugmaschinen; 1 Härteofen, Halb-
gasgenerator, Glühraum 800x300x200 mm,
3700 kg; 1 Wandbohrmaschine 80 mm Bohrer,
6 Handspindelpressen; 1 Exzenterpresse
Walzenverschub, 1320 kg schwer, Frik-
tionsspindelpressen 110 mm Spindel Durchm.; 2 vier-
spindelige autom. Kreuzlochbohrmaschinen,
je 1 Trägerschere für NP 14 u. 18; 1 Luft-
hammer, 100 kg. Aerzener.

Lagerbesichtigung erbeten.

Übernahme freierwerdender Werkzeugmaschinen.

Maschinenfabrik
Alfr. Natorp
Inh.: Adolf Klink, 2045
Haspe, (Westfalen), Kohlenbahn 2.
Fernsprecher Amt Hagen 350 und 351.

Gegen sofortige Barzahlung suchen wir
Nadelholzbestände
aller Art zum Selbstabtrieb, sowie geschlagene Holz-
bestände zu kaufen.

Nörtemann & Co., Holzhandlung, Hagen i. W.
1909 Fernruf 1897 und 3965

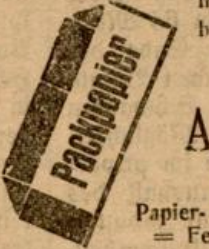
2 junge, strebsame
Kaufleute
für Bestellungen und Ver-
sandwesen bezw. Vöhrungs-
wesen per Eintritt bis 1.
4. von einem hiesigen Werk
gesucht.
Ausf. Angeb. unter Bei-
fügung von Zeugnisab-
schriften und Referenzen
befördert unter A 1645
die Geschäftsstelle des Allgem.
Anz., Halver

**Durchschlag-
papier**
Kohlepapier
Farbbänder usw.
empfiehlt
Wilh. Bell jr.,
Halver.



in vorzügl. reißfester
Qualität liefert zu vorteil-
haften Preisen an den Groß-
handel und die metallver-
arbeitende Industrie

August Liese,
HAGEN i. W.
Papier- u. Packmaterialien-Großh.
= Fernsprecher Nr. 3948. =



Gebr.
Kopierpresse
zu kaufen gesucht.
Wilhelm Bell jr., Halver.

Baterl. Frauenverein Halver
Bezirksgruppe Düsseldorf
Mittwoch, den 24. ds.
Mts. abends 8 Uhr
Hauptversammlung
im „Adler“.

Wir suchen in dauernde
Beschäftigung einige
Arbeiterinnen u.
jugendl. Arbeiter,
und für unsere 2. Warm-
mutterpresse einen ge-
wandten
Arbeiter,
welcher evtl. angelernt wird.
Th. Gaeper Söhne,
Halver.

Altes Röhren-Blei
sowie sonstige Altmetall
kauft laufend 2022
Firma Händler,
Kierspe-Whf.
Korbwaren
empfiehlt
Wilh. Bell jr., Halver.

Bekanntmachung.
Die Ordnung zur Erhebung von Beiträgen zum
Bau von Kleinwohnungen gemäß § 9a Kommunalab-
gabengesetz in den Gemeinden Kierspe und Rönshof
vom 31. 8. und 21. 8. 22. ist unterm 10. 1. 23.
genehmigt worden und liegt zur Einsicht der Beteiligten
8 Tage lang aus.
Kierspe, den 18. Januar 1923. Der Amtmann.